

Andreas Bsteh – Seyed A. Mirdamadi (Hrsg.)

*Werte – Rechte – Pflichten.
Grundfragen einer gerechten
Ordnung des Zusammenlebens in
christlicher und islamischer Sicht*

H. Schneider – A. A. Rashadi –
M. M. Schabestari – K.-H. Peschke –
S. M. Khameneʿi – A. Th. Khoury – G. Vanoni –
R. Potz – G. Luf – A. Gordji –
M. A. Taskhiri – St. Hammer –
J. H. Pichler – I. Gabriel – A. Ganbari

2. Iranisch-Österreichische Konferenz
Wien, 19. bis 22. September 1999

Referate – Anfragen – Gesprächsbeiträge

VERLAG ST. GABRIEL, MÖDLING

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
---------------	---

Eröffnung der Konferenz

<i>Professor Dr. Andreas Bsteh</i> Vorstand des Religionstheologischen Instituts St. Gabriel	15
Rezitation aus dem Koran	19
Lesung aus dem Neuen Testament	20
<i>Seyed Abdolmajid Mirdamadi</i> Secretary for Inter-religious Dialogue Organization for Islamic Culture & Communications	21
<i>Botschafter Dr. Gerhard Rainer</i> Stellv. Leiter der kulturpolitischen Sektion des Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten	26
<i>Sektionschef Dr. Raoul F. Kneucker</i> Sektion für wissenschaftliche Forschung und internationale Angelegen- heiten im Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr	28
<i>Ayatollah Mohammad Ali Taskhiri</i> Head of the Organization for Islamic Culture & Communications	30
<i>S. E. Ebrahim Rahim Pour</i> Botschafter der Islamischen Republik Iran in Wien	34
<i>Kardinal Dr. Franz König</i> Alterzbischof von Wien	37

Die Plenarsitzungen

Das Menschenbild als Leitmaß für die Ordnung des Zusammenlebens, <i>Heinrich Schneider</i>	41
Anfragen und Gesprächsbeiträge	78
Das Bild vom Menschen im Islam und seine Bedeutung für das Leben der Gesellschaft, <i>Ali Akbar Rashadi</i>	85
Anfragen und Gesprächsbeiträge	102
Die Grundlegung der Werte als Kriterien für sittliches Verhalten aus islamischer Sicht, <i>M. Modjtahed Schabestari</i>	115
Anfragen und Gesprächsbeiträge	120

Wertmaßstäbe des sittlichen Handelns aus christlicher Perspektive, <i>Karl-Heinz Peschke</i>	133
Anfragen und Gesprächsbeiträge	148
Die Wertgrundlagen des islamischen Rechts und der islamischen Rechtslehre, <i>Seyed Mohammad Khamene’i</i>	159
Anfragen und Gesprächsbeiträge	179
Werte und Normen. Gemeinsame Grundlagen von Rechtsbestimmungen, <i>Adel Theodor Houry – Gottfried Vanoni</i>	189
Anfragen und Gesprächsbeiträge	214
Christliche Werte im Sozialstaat – entwicklungsgeschichtliche Perspektiven und aktuelle Herausforderungen, <i>Richard Potz – Gerhard Luf</i>	225
Anfragen und Gesprächsbeiträge	245
Die Beziehungen zwischen <i>ḥaqq</i> und <i>taklīf</i> , <i>Abolghassem Gordji</i>	255
Anfragen und Gesprächsbeiträge	271
Die Beziehung von Recht (<i>ḥaqq</i>), Verpflichtung (<i>taklīf</i>) und Gerechtigkeit in islamischer Betrachtung, <i>Mohammad Ali Taskhiri</i>	279
Anfragen und Gesprächsbeiträge	286
Zum Verhältnis zwischen Rechten und Pflichten, <i>Stefan Hammer</i>	297
Anfragen und Gesprächsbeiträge	307
Das ethische Element in der ökonomischen Doktrinbildung und die Katholische Soziallehre, <i>J. Hanns Pichler – Ingeborg Gabriel</i>	321
Anfragen und Gesprächsbeiträge	343
Wertgrundlagen der islamischen Wirtschaftsordnung, <i>Akbar Ganbari</i>	353
Anfragen und Gesprächsbeiträge	376
<i>Konferenzteilnehmer</i>	385

Register

Namenregister	387
Quellenregister	395
Begriffe der islamischen Tradition	406

Vorwort

Der iranisch-österreichische Dialog, der im Januar 1995 mit einer Konsultation in Tehran begonnen und im darauffolgenden Jahr zu einer ersten Begegnung geführt hat¹, war von Anfang als ein *Dialogprozeß* konzipiert. Man hatte sich darauf geeinigt, die Frage der Gerechtigkeit, insbesondere Problemfelder im Zusammenhang mit der Gestaltung einer gerechten Ordnung des Zusammenlebens in den Mittelpunkt zu stellen. Die Dialoginitiative sollte im Zeichen einer interdisziplinären wissenschaftlichen Zusammenarbeit stehen, die aus islamischer und christlicher Perspektive anstehende Fragen auf akademischem Boden aufgreift, um sie durch gemeinsame Anstrengungen einer Beantwortung näherzubringen.

Eine zweite bilaterale Konsultation² ebnete den Weg für die nächste Begegnung, legte dafür das Thema „Werte – Rechte – Pflichten. Grundfragen einer gerechten Ordnung des Zusammenlebens in christlicher und islamischer Sicht“ fest und wählte als Tagungsort Wien. Wie vereinbart, wurden wieder in der Zeit der Vorbereitung die Manuskripte der einzelnen Referate unter den Teilnehmern ausgetauscht, so daß die Tage der Konferenz vom 19. bis 22. September 1999 für einen intensiven Gedankenaustausch im Anschluß an die einzelnen Impulsreferate genutzt werden konnten. Die Ergebnisse dieser zweiten Dialogrunde können nun wieder in beiden Konferenzsprachen veröffentlicht werden, ihre Präsentation erfolgt durch beide Dialogpartner in Zusammenarbeit mit der Kommission für Iranistik an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen einer akademischen Feier am Konferenzort Wien.

Für das laufende Dialogvorhaben bleibt kennzeichnend, daß die Vorbereitung der eigentlichen Konferenztage ebenso wie deren Auswertung

¹ Veröffentlicht in: A. Bsteh – S. A. Mirdamadi (Hrsg.), Gerechtigkeit in den internationalen und interreligiösen Beziehungen in islamischer und christlicher Perspektive, Mödling 1997; 'Abdolmeğid Mirdāmādi – Andreās Bšteħ (Hrsg.), 'Edālat dar rawābet-e bainalmalal wa bain-e adyān az دیدgāh-e andīšmandān musalmān wa masīhī, Tehrān 1998.

² Sie fand in der Zeit vom 4. bis 12. Juli 1998 im Religionstheologischen Institut St. Gabriel statt. Aus Tehran waren dazu die Herren Hojat-ol-Islam Ali Akbar Rashadi und Seyed Abdolmadjid Mirdamadi gekommen.

und Veröffentlichung einen integrierenden Teil der gemeinsamen Bemühungen um die Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses und des Bewußtseins gemeinsamer Verantwortung angesichts der Probleme in der Welt von heute bilden.

Zeitlich traf die Veranstaltung dieser zweiten iranisch-österreichischen Dialogkonferenz mit dem Besuch des österreichischen Bundespräsidenten Dr. Thomas Klestil in Tehran zusammen, bei dem am 21. September 1999 zwischen der Republik Österreich und der Islamischen Republik Iran auch ein „Memorandum of Understanding“ unterzeichnet wurde, das in Artikel 10 festhält: „Beide Seiten begrüßen den christlich-islamischen Dialog und setzen sich dafür ein, daß die Folge der hierzu veranstalteten Dialogkonferenzen über die für September 1999 angesetzte Konferenz hinaus fortgesetzt wird und daß die jeweiligen Konferenzergebnisse in Deutsch und in Farsi sowie gegebenenfalls in anderen Sprachen veröffentlicht werden.“ Beide Länder begrüßen demnach eine politisch unabhängige Dialoginitiative, die sich wichtigen Fragen des Zusammenlebens der Menschen von heute auf nationaler und internationaler Ebene zuwendet, die Probleme in einem aufrichtigen akademischen Diskurs hinterfragt, um aus islamischer und christlicher Sicht Ansätze zu erarbeiten, die zu einer konstruktiven Lösung dieser Probleme beitragen können.

Was in den Jahren seit Beginn des Dialogvorhabens gewachsen ist, verdankt sich zu einem wesentlichen Teil einem breiten Feld der Zusammenarbeit, die engagierte Muslime und Christen immer mehr zu einem tätigen Miteinander verbindet. Spätere Generationen sollen einmal sagen können, daß wir es mit vielen anderen, die sich gleichfalls dieser Aufgabe in unserer Zeit widmen, gemeinsam unternommen haben, neue Wege der Verständigung und Zusammenarbeit zu suchen. Daß dies möglich ist, wollen auch die beiden iranisch-österreichischen Dialogkonferenzen bezeugen, deren Veranstaltung und Veröffentlichung nur durch ein kontinuierliches und aufrichtiges Miteinander möglich geworden ist.

Öffentliche Unterstützung finden unsere gemeinsamen Bemühungen auf iranischer Seite zur Zeit durch die „Organization for Islamic Culture & Communications“, deren Leiter Ayatollah Mohammad Ali Taskhiri diesmal auch persönlich an der Konferenz teilgenommen und maßgeblich mitgewirkt hat, und auf österreichischer Seite durch die Bundesministerien für auswärtige Angelegenheiten und für Bildung, Wissenschaft und Kultur

sowie durch die Magistratsabteilung der Stadt Wien, Kultur, Wissenschafts- und Forschungsförderung. Auch die österreichische Kirche nimmt lebendigen Anteil an dem Dialoggeschehen, was anlässlich dieser 2. Iranisch-Österreichischen Konferenz vor allem in der Teilnahme des Alterzbischofs von Wien Kardinal König am Eröffnungsabend der Konferenz³ und in der Einladung von Abt und Konvent des Stiftes Melk zu einem Besuch dieser ehrwürdigen Stätte österreichischer Kultur und gelebter Frömmigkeit nach dem Abschluß der gemeinsamen Beratungen seinen Ausdruck fand.

Besondere Bedeutung kam dem Empfang zu, zu dem der Erzbischof von Wien Kardinal Schönborn die Konferenzteilnehmer am Abend des letzten Konferenztages in das Erzbischöfliche Palais eingeladen hatte. Nicht schöner hätte dabei der Geist, der das Dialoggeschehen der zu Ende gegangenen Tagung geprägt hatte, greifbar werden können, als in der Einladung des Kardinals zu einem Besuch in Iran, die Ayatollah Tashkiri bei dieser Gelegenheit aussprach. Kann doch im Gewähren gegenseitiger Gastfreundschaft ein Leitprinzip eines aufrichtigen Dialoges zwischen den Gläubigen der verschiedenen Religionsgemeinschaften gesehen werden – das Öffnen der Türen des eigenen Hauses für den Anderen, um ihn aufzunehmen, ihm eine Bleibe auf seinem Weg zu gewähren und so die Gemeinschaft des Weges zu bezeugen, die uns alle auf dem Weg zu Gott vereint. So sollte es im Februar dieses Jahres zu jenem denkwürdigen Besuch von Kardinal Schönborn in Iran kommen, der möglich geworden war durch die in diesen Jahren gewachsenen freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern und den Kairos einer Begegnung, die maßgebliche Vertreter beider Religionsgemeinschaften dazu befähigte, sich gegenseitig der Gastfreundschaft des Anderen anzuvertrauen.

Am Ende eines dreijährigen gemeinsamen Bemühens um die Vorbereitung, Veranstaltung und Veröffentlichung unserer 2. Iranisch-Österreichischen Konferenz sei an erster Stelle Herrn Seyed Abdolmajid Mirdamadi, dem Mitherausgeber des Buches, Dank gesagt für eine intensive Zeit gemeinsamer Anstrengungen, gemeinsamen Suchens dessen, was möglich ist, und geduldiger Arbeit an der Realisierung vereinbarter Schritte bis zum erfolgreichen Abschluß dieses wissenschaftlichen Dialogvorhabens. Wir sind uns bewußt, daß wir damit weithin Neuland betreten haben – mit großen Erwartungen, aber auch im Bewußtsein, daß es kein einfacher Weg sein

³ Siehe die Grußworte des Kardinals unten S. 37

wird angesichts einer Vergangenheit, die in vieler Hinsicht immer noch als schwere Hypothek gerade auch über den Beziehungen zwischen den Angehörigen unserer beiden Religionsgemeinschaften lastet, und einer Gegenwart, die uns in vielfacher Hinsicht auch vor ganz neue Fragen und Probleme stellt. Doch haben wir uns gemeinsam auf diesen Weg gemacht in der Überzeugung, daß wir angesichts der Entwicklungen in unserer immer mehr einwandernden Welt dazu gerade als gläubige Menschen verpflichtet sind.

Dank sei auch denen ausgesprochen, die bei der Veranstaltung der Konferenz die schwierige und anspruchsvolle Dolmetscharbeit mit großem Einfühlungsvermögen und persönlichem Interesse geleistet haben: Dr. Manutschehr Amirpur und Dr. Hadi Resasade. Der zuletzt Genannte hat auch wesentlich dazu beigetragen, daß die Veröffentlichung der Konferenz in beiden Konferenzsprachen, Farsi und Deutsch, nunmehr vorliegt. Besonders dankenswert war auch die fortgesetzte Unterstützung, die dem Dialogprojekt seitens der Kommission für Iranistik an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften durch ihren Vorsitzenden Prof. Dr. Heiner Eichner und Dr. Nosratollah Rastegar zuteil geworden ist. Frau Mag. Brigitte Sonnberger, anschließend Frau Mag. Kerstin Feigl-Tomenendal und Frau Petra Gerl haben als Mitarbeiterinnen unseres Institutes zum erfolgreichen Verlauf des Unternehmens wesentlich beigetragen, Frau Gertrude Gruber war, wie bei allen Dialogveranstaltungen der Hochschule St. Gabriel, unersetzlich in ihrer umsichtigen Sorge um die vielfältigen organisatorischen Belange. Auch ihnen gilt an dieser Stelle unser aufrichtiger Dank.

Nicht nur die Gemeinsamkeiten betonen – und es sind viele grundlegende Gemeinsamkeiten, die immer wieder sichtbar werden –, sondern sich auch den bestehenden Differenzen aussetzen, soll kennzeichnend sein für den Dialog zwischen Muslimen und Christen, um den es hier geht. Wir wollen auf keine ‚Metaebene‘ ausweichen, die man durch Abstraktion von den Differenzen erreichen kann, sondern diese Differenzen austragen in der Überzeugung, daß sie uns, tief genug verstanden, nicht immer weiter auseinander, sondern zueinander führen werden, daß sie in ihren religiösen Wurzeln in das Erdreich Gottes hineinreichen, der uns helfen wird, als suchende Menschen nicht bei den divergierenden Elementen stehen zu bleiben, sondern Konvergenzen zu entdecken, die hinlänglich tragfähig sind, unseren Weg inmitten aller bestehenden Verschiedenheit immer mehr miteinander zu teilen und gemeinsame Verantwortung für die Gestal-

tung der Welt in der gemeinsamen Verantwortung vor unserem Schöpfer zu leben. Möge uns im Rahmen des laufenden iranisch-österreichischen Dialogvorhabens noch der eine oder andere Schritt in diese Richtung geschenkt sein.

Das Buch „Werte – Rechte – Pflichten“ erscheint in dem Jahr, das auf Initiative des iranischen Staatspräsidenten Dr. Seyed Mohammad Khatami von den Vereinten Nationen als Jahr des „Dialogue among Civilizations“ ausgerufen wurde. Von der ersten Begegnung im Oktober 1992 in Tehran, als Dr. Khatami noch der Iranischen Nationalbibliothek vorstand, über seine sich daran anschließende Teilnahme an der ersten internationalen christlich-islamischen Dialogkonferenz in Wien⁴ bis hin zu der nun vorliegenden Veröffentlichung der zweiten iranisch-österreichischen Dialogkonferenz spannt sich ein weiter Bogen. Das Buch, das sich mit „Grundfragen einer gerechten Ordnung des Zusammenlebens in christlicher und islamischer Sicht“ auseinandersetzt, sei Dr. Seyed Mohammad Khatami, dem gegenwärtigen iranischen Staatspräsidenten, ein Zeichen tiefer Wertschätzung und aufrichtiger Bewunderung für den Weg des Dialoges, den er nicht müde wird, selbst zu beschreiten und einer Welt voll von Ideologien, Spannungen und Konflikten, aber auch großer Hoffnungen mahnend und ermutigend zugleich ins Gedächtnis zu rufen.

P. Andreas Bsteh SVD

St. Gabriel, im September 2001

⁴ Das Grußwort, das Dr. Khatami damals als Berater des Präsidenten der Islamischen Republik Iran am 30. März 1993 in Wien an die Konferenzteilnehmer gerichtet hat, ist veröffentlicht in: A. Bsteh (Hrsg.), Friede für die Menschheit. Grundlagen, Probleme und Zukunftsperspektiven aus islamischer und christlicher Sicht, Mödling 1994, 29–31.